

Trchsel hadert mit Rücktrittsforderung

Die Bündner Regierung wehrt sich gegen die lauter werdenden Forderungen nach einem Rücktritt von Regierungspräsident Hansjörg Trchsel nach der Olympiaschlappe am Sonntag. Die Personifizierung komme «überraschend».

Von Reto Furter

Chur. – Mario Cavigelli ist verstimmt wegen der Diskussionen über einen Rücktritt von Regierungspräsident



Hansjörg Trchsel

Hansjörg Trchsel, der am Sonntag von den Bündnerinnen und Bündnern mit dem klaren Nein zur Olympiakandidatur abgestraft worden war (Ausgabe von gestern). Das machte der Regierungsvizepräsident am monatlichen Treffen mit den Medien deutlich, an dem auch Trchsel teilnahm.

Natürlich sei man an einer «kritischen Nachbearbeitung» zu Abstimmungen grundsätzlich «interessiert», denn oftmals seien Analogieschlüsse möglich, so Cavigelli.

Wenn jetzt aber in den Medien der Rücktritt von Trchsel gefordert werde, sei das eine «unnötige Personifizierung» und «fast schon eine Abrechnung». Dazu besteht laut Cavigelli kein Anlass. Das politische System Graubündens sehe keine Rücktritte nach politischen Niederlagen vor. Schliesslich müsse eine Regierung den «Mut und die Nase haben, politische Themen aufzuarbeiten».

Forderungen beschäftigen Trchsel

Dass die Forderungen an ihm nicht spurlos vorbeigehen, bestätigte Trchsel am Rand des Treffens. Die Aussagen in der «Südostschweiz» hätten ihn «beschäftigt», er sei ja schliesslich «nicht aus Stein».

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Kokowääh 2 – Turbulente Fortsetzung von und mit Til Schweiger über die Tücken der Patchwork Familie! Der Alltag kehrt ein - und das Chaos bricht aus.
13.15 Deutsch ab 6 empf. 8J.

Les Misérables – Von zerbrochenen Träumen und unerwidelter Liebe: Tom Hoopers Verfilmung des Musicalklassikers. 3 Golden Globes, 3 Oscars 2013.
15.45 Letzter Tag E/d/f ab 12J.

Il Principe Abusivo – Komödie um einen Taugenichts der sich in eine Prinzessin verliebt und versucht bei ihr zu landen.
19.00 In Italiano/ohne Untertitel ab 12J.

Stirb langsam - Ein guter Tag zum Sterben – Bruce Willis zum fünften Mal in seiner Paraderolle als Kultcop John McClane. Gemeinsam mit seinem Sohn muss er einen Nuklearkrieg stoppen.
21.00 Deutsch ab 16J.

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

Warm Bodies – Amüsante Horrorkomödie über die Lovestory zwischen einem Zombie und einer Blondine, die einer verseuchten, zerstörten Welt wieder Hoffnung gibt.
14.15, 18.45 Deutsch ab 12J.

Fünf Freunde 2 – Die fünf Freunde erleben ein neues spannendes Abenteuer. Verfilmung der Jugendbücher von Enid Blyton.
14.30 Deutsch ab 6 empf. 8J.

Chasing Mavericks – Gigantische Wellen, todesmutige Surfer, atemberaubende Action. Nach einer wahren Begebenheit.
16.15 Letzter Tag Deutsch ab 12J.

Kokowääh 2 – Turbulente Fortsetzung von und mit Til Schweiger über die Tücken der Patchwork Familie! Der Alltag kehrt ein - und das Chaos bricht aus.
16.30, 21.00 Deutsch ab 6 empf. 8J.

Nachtzug nach Lissabon – Faszinierend und fesselnde Verfilmung des Weltbestsellers über die Selbstentdeckung eines Lehrers, der unerwartet aus seinem Leben ausbricht und noch einmal alles wagt. **Vorpremiere**
18.30 Deutsch ab 12 empf. 14J.

Tibi und seine Mütter – Ein Leben zwischen zwei Kulturen.
19.00 Dialekt/Tibet/d ab 12 J.

The Impossible – Katastrophendrama um eine britische Familie, die im Thailand-Urlaub den Tsunami erlebt und um ihr Leben kämpft.
20.45 Deutsch ab 12 J.

Nachtzug nach Lissabon – Faszinierend und fesselnde Verfilmung des Weltbestsellers über die Selbstentdeckung eines Lehrers, der unerwartet aus seinem Leben ausbricht und noch einmal alles wagt. **Vorpremiere**
21.00 E/d/f ab 12 empf. 14J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Im Alpenraum schliessen sich die Reihen gegen Olympia

Die Bündner Olympiagegner ruhen sich nach dem Nein vom Sonntag nicht aus: Jetzt wollen sie gegen Olympiapläne im übrigen Alpengebiet kämpfen. Im Fokus steht Bayern, wo der Aktivist Wolfgang Zängl ein Ja an der Urne befürchtet.

Von Olivier Berger

Chur/München. – Nach dem Nein in Graubünden wittern die Olympiabefürworter in Bayern Morgenluft. «Tatsächlich jublieren die Promotoren jetzt», sagt Wolfgang Zängl, Mitbegründer der Gesellschaft für ökologische Forschung. «Allerdings fragt in Bayern niemand, wieso die Bündnerinnen und Bündner die Spiele nicht wollten.» Zängl und seine Mitstreiter wollen ihren Landsleuten in Süddeutschland in den nächsten Monaten den Standpunkt einer Bündner Volksmehrheit näher bringen – am 10. November wird in den potenziellen Olympiaorten München, Berchtesgaden und Garmisch-Partenkirchen über eine Kandidatur für die Spiele im Winter 2022 abgestimmt.

Bündner Wissen für Bayern

Beim Kampf gegen die neuerlichen Olympiapläne in Bayern – im ersten Anlauf für die Spiele 2018 war München dem südkoreanischen Pyeongchang unterlegen – setzen die deutschen Gegner auch auf Wissen aus Graubünden. «Wir werden die Exponenten des Vereins olympiakritisches Graubünden zu Veranstaltungen einladen», bestätigt Zängl. Die Bündner Olympiagegner und ihre bayerischen Kollegen kennen sich bereits – Zängl weilte erst vergangene Woche in Chur.

Die Parallelen zwischen deutschen und Bündner Gegnern seien gross, sagt Stefan Grass, Geschäftsführer der Vereinigung Bündner Umweltschutzorganisationen. «Wie wir sind auch die Gegner in Bayern nur ein kleines Grüppchen.» Auch Zängl sieht Gemeinsamkeiten. «Die Bündner sahen sich mit einem Mini-Budget einer Al-



Nach der Abstimmung ist vor der Abstimmung: Der deutsche Aktivist Wolfgang Zängl holt sich auch in Chur Wissen für den Kampf gegen Olympia in Bayern ab. Bild Yanik Bürkli

lianzen von Befürwortern gegenüber, die zudem noch von der öffentlichen Hand mit Papieren beliefert wurden und mit Ringier einen grossen Medienkonzern im Rücken hatten.» Ähnlich werde sich die Situation wohl auch in Bayern präsentieren.

Alpenweiter Widerstand

Inzwischen vernetzen sich die Olympiagegner aber nicht nur zwischen Chur und München, sondern im ganzen Alpenraum, wie Grass betont. Die Alpenschutz-Organisation Cipra habe sich des Themas wieder angenommen, und es entstehe ein alpenweiter Widerstand gegen olympische Projek-

te. «Am liebsten würden wir auch die Norwegische Hauptstadt Oslo ebenfalls im Gespräch für die Winterspiele im Jahr 2022. «Wir wollen das Thema warm halten.»

Ein nächstes Mal wollen sich die alpenweiten Olympiagegner laut Zängl Ende März treffen und über das weitere Vorgehen diskutieren. Auch er ist der Auffassung, «dass der Alpenraum zu klein ist für Olympische Spiele, und dass diese zu viele Schäden hinterlassen würden». Dass Olympia allerdings nicht mehr in Regionen möglich ist, wo das Volk darüber befindet – wie es ein Kommentator der damali-

gen «Bündner Zeitung» schon nach der Abstimmung 1980 vermutet hatte – glaubt Zängl nicht. «Ich kann mir gut vorstellen, dass die Menschen in den drei bayerischen Orten dem Projekt zustimmen.»

An Zängls Befürchtungen ändert auch nichts, dass Deutschland mit Grossprojekten wie dem Hauptstadt-Flughafen in jüngster Zeit wenig Erfolg hatte und dass Bürgerbewegungen wie bei Stuttgart 21 an Bedeutung gewinnen. «Dazu kommt, dass es natürlich nur bedingt demokratisch ist, wenn eine kleine Gruppe gegen einen mächtigen Gegner mit enormen Ressourcen antreten muss.»

Olympia-Aus: Nun sind neue Visionen gefragt

Mit dem Aus für Olympische Winterspiele Graubünden 2022 steht auch der gleichnamige Verein vor dem Ende. Dem Urnen-Nein zum Trotz: Das Projekt Olympia habe dem Kanton vieles gebracht, sagt Medien-sprecher Christian Gartmann.

Von Gion-Mattias Durband

Chur. – Olympische Winterspiele in Graubünden 2022 sind nach dem jüngsten Abstimmungs Sonntag vom Tisch. «Projekt Graubünden 2022 gestoppt» lautet der entsprechende Eintrag auf der Website des Vereins XXIV. Olympische Winterspiele Graubünden 2022. Das bedeutet auch das Aus für den Verein, der Ende 2011 für die Vorbereitung und Promotion der Bündner Kandidatur ins Leben gerufen wurde.

Archivieren für die Nachwelt

Diese Woche noch soll der Vereinsvorstand zusammentreten, sagt Christian Gartmann, verantwortlich für Kommunikation und Marketing. Später gehe es an die Auflösung des Vereins: Abschluss der Buchhaltung und der einzelnen Projekte. Die bisher angefallenen Kosten werden dann zu je einem Drittel vom Bund, von der Dachorganisation Swiss Olympic und



Was nun? Nach dem Olympia-Nein müsse die Frage angegangen werden, wie der Kanton sich weiterentwickeln könne, so Christian Gartmann. Bild Marco Hartmann

vom Kanton und den Austragungsorten St. Moritz und Davos übernommen. Gut 5,4 Millionen Franken sind dies insgesamt gemäss Budget. Wie Gartmann sagt, liegen die tatsächlichen Kosten «etwas darunter». Für genauere Zahlen müsse aber erst die Abschlussabrechnung abgewartet werden. Und das werde sich wohl noch ein paar Wochen hinziehen.

Schliesslich gelte es noch, die «saubere Archivierung» abzuschliessen, führt Gartmann aus – «wenn später jemand auf Unterlagen der Kandidatur zurückgreifen möchte».

Mit der Auflösung des Vereins stellen sich auch für dessen Exponenten Zukunftsfragen. Noch bis Ende dieses Monats gebe es noch für alle genügend zu tun, so Gartmann. Danach

gelte es für alle, sich neu zu orientieren. Er selbst wird weiterhin als selbstständiger Unternehmensberater tätig sein. Vereinsdirektor und Olympiapromotor Gian Gilli bleibt dem Geist der Spiele verpflichtet – als Missionsschef von Swiss Olympic bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi im kommenden Jahr.

Zukunftsdebatte soll weitergehen

Was bleibt Graubünden vom Unterfangen Olympia 2022, wenn dereinst die Rechnungen bezahlt und die Orden geschlossen sind? Verschiedene Projekte im Rahmen der Olympiakandidatur könnten auch bei anderen Anlässen Verwendung finden, sagt Gartmann. So auch die Charta für Nachhaltigkeit, Innovation und Vermächtnis NIV, welche etwa für die anstehende Ski-WM 2017 in St. Moritz adaptiert werden könnte.

Wichtiger aber noch schätzt Gartmann die breite Debatte zur künftigen Entwicklung des Kantons ein, welche sich rund um die Olympiafrage entsponnen hat. «Ich hoffe, dass die Gespräche über die Zukunft des Kantons weitergehen.» In welcher Form die Zukunftsdebatte ohne Anhänger Olympia vorangetrieben werden könnte, kann auch Gartmann auf Anhieb nicht sagen. Nur so viel: «Dass im Kanton etwas gemacht werden muss, ist unbestritten.»